

Film.

Januar, werden in der

on Bethel und  
berzigen Anstalten  
gleitendem Vortrag

der (Kinder unter 10 Jah-  
r in Begleitung Zutritt)

ffene.

eingeladen! Eintritt frei!  
und die württbg. Au-

bund. Stadtpf. Pressel.

den 19. Jan. 1926.

Anzeige.  
und Bekannten die  
daß mein lieber, un-  
er treubestorgter Vater,

Stickerl

ger  
der Chirurg. Klinik  
von 49 1/2 Jahren

hinterbliebenen:  
geb. Nestle  
Hermann u. Emma.  
Freitag 1 Uhr.

den 19. Jan. 1926.

gung.  
weije herzoglicher Teil-  
d der Krankheit und  
eres lieben Vaters,  
rs, Bruders, Schwa-

Rummer

wirt  
ie trostreichen Worte  
s, für den erhebenden  
r, für die zahlreiche  
d auswärts zu seiner  
wir unjern herzlischen

Hinterbliebenen.

Kuddelmuddel

Eine Sammlung der  
lustigsten Stilblüten  
und Druckfehler aus  
dem Briefkasten des  
Kladderadatsch.

Gebunden M. 2.40.

Wer den Kladderadatsch  
und seinen "Briefkasten"  
kennt, in dem allwöchentlich  
die Bosheiten des Druck-  
fehlerteufels u. aller i Stil-  
blüten festgenagelt werden,  
weiß, daß er in diesem Buch  
einen wahren Vorn der  
Heiterkeit finden wird.

Borrätig bei  
Buchhandlung Kaiser

ibt es keinen schöneren  
as Farbendruck-Bild:

er schmale Weg

borrätig bei  
aiser, Nagold.

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 ¢  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die ein spaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢  
Reklame-Selle 50 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 16      Gegründet 1826      Donnerstag den 21. Januar 1926      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

### Tagespiegel

Die Erklärung der neuen Reichsregierung im Reichstag ist nicht vor Montag oder Dienstag nächster Woche zu erwarten. In der ersten Kabinettsitzung am Mittwoch wurde bereits das Regierungsprogramm beraten.

Zum Reichsernährungsminister soll Abg. Dr. Perlittius (Zentr.) ausersehen sein.

Die Genfer Abrüstungskonferenz soll nach dem „Echo de Paris“ vom 15. Februar auf den 15. Mai verschoben werden.

Die kommunistischen Bergarbeiter Frankreichs verlangen unter Streikandrohung eine Lohnserhöhung von 6 Franken wöchentlich für alle Bergarbeiter.

Einer Nachricht aus Peking zufolge soll Tschanghaifan nach einem Kampf die Stadt Schanghai man besetzt haben. Das vierte Heer des Generals Kuomintang sei auf dem Rückzug.

### Französische Barbarei

Der französische Schriftsteller Albert Londres hat in den beiden vergangenen Jahren zwei große Reisen gemacht, um die Zustände in den berühmten französischen Militärstrafanstalten Nordafrikas und in den Zivilstrafanstalten Französisch-Sudan zu untersuchen. Seine Wahrnehmungen hat er in den zwei Büchern wiedergegeben.

Da liest man u. a.: Häufig werden die Kranken verbunden und mit Zucker bestreut und so den Fliegen und Wespen vorgeworfen. Man gibt ihnen zu essen und zu trinken in die Hand. Wenn sie ganz toll vor Gier danach sind, zwingt man sie, es ungenossen wieder fortzuschlecken. Die Gefangenen werfen sich auf die frische Wäsche, um die Feuchtigkeit herauszuwringen. Sie trinken ihren Urin, und verkaufen sich ihn gegenseitig für ein Viertel Brot. Man verfaßt ihnen das Essen derartig, daß es ungenießbar ist. Man gibt ihnen Salzlösungen zu trinken, daß sie vor Durst irrsinnig werden. Hunde werden dressiert, um die kärgliche Nahrung der Gefangenen zu fressen und diese selbst zu beißen. Vielfach werden die Kranken nackt in der Sonne auf Dornbüsche gelegt, und dann trampelt man auf ihnen herum. Man legt ihnen Dornenkronen auf und peinigt sie, auf blutenden Schaltern ungelöschten Kalk zu tragen. Nachts herrscht eiskalte Kälte; man legt die Kranken nackt ins Freie und bezieht sie mit kaltem Wasser, das sofort gefriert. Man legt sie in Kältsäfen und Abwassergräben. Man zwingt die anderen Gefangenen, sie vollzuspudden.

Doch genug des Abscheulichen! Unsere Feder sträubt sich das andere, was dieser Franzose von seinen Vondskuten erzählt, nur auch im Auszug wiederzugeben. Seine Henkersnechte der mittelalterlichen Folterkammern sind Lehrsätze und Stümper gegen diese Unteroffiziere in Camme oder auf der Teufelsinsel. Der Engländer Morel hat seiner Zeit durch die Beschreibung der Kongogreuel ganz Europa zum Protest gegen die belgischen Teufel aufgerufen und dies mit Erfolg. Ob Londres das auch fertig bringt? Man möchte es herzlich wünschen.

Nun denke man nicht etwa, jene Unteroffiziere in den französischen Strafanstalten seien eben entmenschte Exemplare in einer tieferkommenen Menschheit. Nein, wir haben Beweise, daß auch freie Menschen in Frankreich unter bestialischer Grausamkeit zu leiden haben. So hat der „Matin“ erst kürzlich eine Reihe von Unmenslichkeiten entblüht, die an Bord eines Stockfischfängers vorgekommen sind. Unter anderen hatte der Kapitän eines französischen Schiffes, um einen unbedeutenden Ungehorsamsfall zu bestrafen, seinen Diener bei lebendigem Leib ausgeweidet, ihm Salz in die Eineweide gegeben und dann den zitternden Knaben in ein Gefäß mit den Stockfischen gesteckt. Die Bemerkung des Schiffes war so an Grausamkeiten gewöhnt, daß sie kaum Einspruch erhob, und diese Tatfache erst einige Monate später durch ein Gespräch in einem Wirtshaus ans Tageslicht kam. Der „Matin“ bezeichnet diesen Vorfalle als kennzeichnend für die Art der in der Neufundlandfischerei auf französischen Schiffen vorkommende Brutalitäten.

Mit recht schreibt unser Hindenburg in seinen Erinnerungen von dem „Sadismus der Franzosen“, den man nicht durch ihr zu lebhaftes Temperament entschuldigen könne und der sich ganz besonders an wehrlosen Gefangenen betätige.

Und doch hat Clemenceau mit seinen Genossen Wilson und Lloyd George in dem Ultimatum vom 16. 6. 1919 uns den Vorwurf gemacht: „Die Deutschen waren es, die hinsichtlich der Kriegsgefangenen, welche sie gemacht hatten, eine barbarische Behandlung, vor welchen die am wenigsten zivilisierten Völker zurückgeschreckt wären, zugelassen haben.“

Man lese dagegen den Aufsatz über „Deutsche Menschlichkeit im Krieg“ im Juliheft der „Süddeutschen Monatshefte“ und dort den Brief eines französischen Gefangenen Relanche Dmar aus Deutschland an seinen Vater in Algerien: „Lieber Vater! Ich lasse dich wissen, daß ich deutscher Kriegsgefangener bin, aber beunruhige dich nicht — ihre Offiziere sind sehr nett, ebenso wie ihre Soldaten, sie haben alle ein gutes Herz... Ihre Städte sind schön und sauber. So daß ich gerne dableiben möchte, wenn ich könnte. Nichts fehlt mir als das Vergnügen, dich zu sehen.“ W. H.

### Das Kabinett der Mitte

Der Reichspräsident stellt zum zweitenmal eine Frist  
Berlin, 20. Januar.

Gestern abend 6 Uhr empfing der Reichspräsident die Vertreter der für die Koalition der Mitte in Betracht kommenden Parteien, nämlich Dr. Scholz (Dsp.), Dr. Marx (Zentr.), Dr. Leicht (Bayer. Sp.) und die Demokraten Dr. Koch, Dr. Haas und Erkelenz. Der Reichspräsident erklärte den Herren, daß noch heute (Dienstag) eine Regierung zustande kommen müsse. Nachdem trotz der dankenswerten Bemühungen des Dr. Koch die sogenannte Große Koalition sich nicht habe verwirklichen lassen, bleibe nur die zwar weniger tragfähige, aber immerhin gangbare Lösung der Mitte übrig. Sollte auch dieser Versuch scheitern, so wäre damit das deutsche Vaterland vor eine Lage von größtem Ernst gestellt, da jedem Gedanken einer anderen Regierungsbildung schwerste Bedenken entgegenstehen. Die Lage des Landes lasse aber keine längere Verzögerung mehr zu. Unter diesen Umständen habe er sich für verpflichtet gehalten, den Herrn Reichskanzler Dr. Luther zu bitten, nunmehr auf Grund seiner bisherigen Bemühungen den Parteien einen Plan zur endgültigen Beschlussfassung über die Bezeichnung der Ministerien vorzulegen. Einen anderen Weg, baldigst aus der Krise herauszukommen gibt es nicht. „In Ausübung meiner verfassungsmäßigen Verantwortung muß ich es begrüßen, daß der Herr Reichskanzler Sie nunmehr ersuchen will, ihm noch heute abend Ihre endgültige Stellungnahme zu seinen Vorschlägen mitzuteilen. Ich bitte die Herren Vertreter der Parteien, ihre rechtlichen Punkten hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurückzustellen, damit endlich das betrübende Schauspiel der unausgelebten Regierungskrise befristigt und die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit wieder geschaffen wird.“

Der Reichspräsident dankte dem Abg. Koch für seine Bemühungen, und dann begaben sich die Parteiführer in die Reichskanzlei.

#### Die neue Ministerliste

In der Reichskanzlei legte Reichskanzler Dr. Luther den Parteiführern seinen Vorschlag über die neue Ministerliste vor. Er ersuchte sie, die endgültige Antwort ihm bis längstens 10 Uhr abends mitzuteilen. Die Fraktionen traten um 7 Uhr zusammen. Deutsche Volkspartei, Zentrum und Bayerische Volkspartei sprachen ihre Zustimmung zu dem Vorschlag aus. In der demokratischen Fraktion wurde der Vorschlag erst nach 2 1/2 stündiger erregter Besprechung mit 10 gegen 10 Stimmen bei Stimmgleichheit des Vorsitzenden angenommen.

Die Ministerliste Dr. Luthers enthält folgende Namen:  
Reichskanzler: Dr. Luther;  
Außeres: Dr. Stresemann;  
Inneres: Dr. Kütz (Dem.);  
Finanzen: Dr. Reinhold (Dem.);  
Wirtschaft: Dr. Curtius (Dsp.);

### Deutscher Reichstag

Berlin, 20. Januar.

144. Sitzung. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Große Heiterkeit erregt es, als er ein Schreiben des Reichsministers des Innern vorliest, der die Genehmigung des Reichstags zur Einleitung eines Privatklagerverfahrens gegen den Abg. Dr. Kütz, dem neuen Reichsinnenminister, erbittet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Stölker (Komm.) eine sofortige Erklärung der neuen Regierung.

Präsident Loebe teilt unter Heiterkeit des Hauses mit, daß er noch keine Mitteilung vom Reichspräsidenten über die Bildung einer neuen Regierung erhalten habe, daß der Reichstag also auch keine Erklärung dieser Regierung fordern könne. Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein und lehnt einige Anträge auf Einleitung von Strafverfahren gegen Abgeordnete ab. Angenommen wird die Vorlage über Änderungen im patentamtlichen Verfahren und der Entwurf zur Ergänzung des Hypothekendarlehengesetzes. Bei der Vorlage zur Änderung der Reichsversicherungsgesetzgebung fordert Abg. Frau Schröder (Soz.) Ausbau der Mutterschaftsversicherung. Sie empfiehlt eine Entschädigung, die die Reichsregierung ersucht, durch geeignete Maßnahmen der Notlage der Krankentassen abzuwehren.

Bei der nun folgenden 3. Lesung des Reichshaushaltsplans wird die Redezeit eingeschränkt. Der Haushalt des Reichspräsidenten wird ohne Aussprache angenommen.

### Neuestes vom Tage

Dankschreiben des Reichspräsidenten an Graf Kanitz  
Berlin, 20. Jan. Der Reichspräsident hat dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Grafen Kanitz anlässlich seines Ausscheidens aus der Reichsregierung in einem Schreiben im Namen des Reichs herzlichen Dank und aufrichtige Anerkennung für die großen

Arbeit: Dr. Brauns (Zentr.);  
Außiz: Dr. Marx (Zentr.);  
Reichswehr: Dr. Geßler;  
Post: Stingi (Bayer. Sp.);  
Verkehr: Krohne (Dsp.).

Der Reichskanzler teilte dem Reichspräsidenten sofort mit, daß die vier Parteien den Vorschlag angenommen haben. Das neue Kabinett hat die Zustimmung des Reichspräsidenten gefunden.

Das Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium wird voraussichtlich durch das Zentrum besetzt oder vorläufig durch den Reichskanzler verwaltet werden. Das Ministerium für die besetzten Gebiete wird vorerst Dr. Marx übernehmen; voraussichtlich wird es später besetzt werden.

Der demokratische Parteiaussschuß wurde auf Sonntag, den 24. Januar, nach Berlin einberufen.

#### Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Jan. Heute vormittag 11 Uhr empfing der Reichskanzler den Abg. Koch, um 11.30 Uhr den Dr. Kütz, um 12 Uhr den Dr. Curtius.

Nach der BZ wird die demokratische Fraktion des sächsischen Landtags als Nachfolger des zum Reichsfinanzminister ernannten Dr. Reinhold den Abg. Dr. Dehne, Direktor der Sächsischen Bank in Dresden, zum sächsischen Finanzminister vorschlagen.

#### Pressestimmen

Die Berliner Presse zollt in erster Linie dem Reichspräsidenten Dank, daß er durch sein Ultimatum an die Parteiführer dem Schacher um die Ministerliste ein rasches Ende gemacht habe. Allgemein glaubt man, in der Zusammenfassung des Kabinetts eine starke Neigung nach links erblicken zu müssen. Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einem „Kabinett der Herausforderung“, das keine Spur von „Neutralität“ habe und aufs schärfste bekämpft werden müsse. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet die neue Regierung als ein „Kabinett der linken Mitte“ und bedauert, daß das Ernährungsministerium unbesezt geblieben sei. Der Reichskanzler werde nicht imstande sein, die Aufgaben dieses Ministeriums im Nebenamt zu erfüllen. Die Stellung der Rechte zum Kabinett, dem Dr. Luther mit vollem Bewußtsein eine Entscheidung gegeben habe, werde eine negative (ablehnende) sein müssen. — Die „Germania“ (Zentr.) sagt, die Kleine Koalition werde keine andere Politik machen dürfen, als die Große Koalition (mit der Sozialdemokratie) sie gemacht hätte. — Das „Berl. Tageblatt“ (Dem.) meint, der Reichspräsident habe um einen Tag zu spät eingegriffen; er hätte verhindern sollen, daß die Bayerische Volkspartei den Abg. Koch zu Fall brachte. Der Demokrat Dr. Kütz denke über die „Reichseinheit“ nicht anders als Koch. — Der „Vorwärts“ schreibt, das neue Kabinett werde einen schweren Stand haben. Es sei nicht anzunehmen, daß die Deutschnationalen durch das Opfer des Dr. Koch veröhnt werden.

Verdienste ausgesprochen. Die Graf Kanitz in seiner Tätigkeit als Minister dem Vaterland geleistet hat. Er könne mit dem Bewußtsein aus dem Amte scheiden, daß sein Werk für die Landwirtschaft, wie für das ganze deutsche Volk von Nutzen und Vorteil gewesen sei.

#### Zur Fürstenabfindung

Berlin, 20. Jan. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde bei der Beratung der Anträge zur Fürstenabfindung auch die Auseinandersetzung mit dem württembergischen Herzogshaus zur Sprache gebracht. Der württ. Gesandte erklärte, der am 29. November abgeschlossene Vertrag sei am 23. Juni 1919 vom württ. Landtag bestätigt worden, während mit dem Königshaus eine Vereinbarung erzielt wurde, habe das herzogliche Haus weitere Ansprüche gestellt. Wegen Feststellung dieser Ansprüche schwebt jetzt die Frage der Einsetzung eines gemeinsamen Gutachterausschusses. Auf die Frage des Abg. Rosenfeld (Soz.), mit welcher Begründung der Abfindungsvertrag von Herzog Albrecht angefochten werde, erklärte der Gesandte, er werde diese Frage der württ. Regierung unterbreiten. Der König habe für keine Person auf die Zivilliste verzichtet. Darum fühle sich das Fürstenhaus wohl daran nicht gebunden.

Für Hessen-Darmstadt teilte Minister Hentig mit, das großherzogliche Haus sehe den Abfindungsvertrag von 1919, der die eigentliche Kapitalabfindung noch in der Schwebe ließ, als ungültig an. Der Rechtsstreit schwebt noch. Hessen habe ein Interesse an der reichsgerichtlichen Regelung der Frage und der Staat werde in diesem Fall den Vertrag von 1919 durchführen. — Nach einem sozialdemokratischen Antrag soll festgestellt werden, in welcher Höhe die Mitglieder der früheren regierenden Fürstenhäuser Offizierspensionen beziehen.

Der sozialdemokratische Parteiaussschuß beschloß, über die Fürstenabfindung einen Volksentscheid anzustreben. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund soll auf ein gemeinsames Vorgehen der Sozialdemokraten und der Kommunisten hinwirken.

Die schlechende Krise in Frankreich

Paris, 20. Jan. Finanzminister Doumer übte gestern im Finanzrat die Kammer eine scharfe Kritik an dem von den Mehrheitsparteien ausgearbeiteten Finanzplan und warf den Abgeordneten vor, daß sie von Finanzsachen nichts verstanden. Die Umwandlung der Aktien, daß sie auf den Namen lauten, in 6 Monaten sei ein heller Unsinn; die für die Ausarbeitung erforderlichen Anstellungen würden mehr kosten, als die Börsensteuer einbringen könne. Doumer erklärte, er lehne die Finanzvorschlüsse der Parteien ab und halte an der erhöhten Umsatzsteuer fest, denn er brauche sofort wirksame Steuerquellen. Doumer verlangte eine Entscheidung bis 1. Februar.

Zusammenkunft Chamberlains und Briands

London, 20. Jan. Havas meldet, Chamberlain werde anfangs Februar mit Briand eine Besprechung haben, und zwar betreffe sie drei Punkte: Die Ausführung der Entwaffnungsbestimmungen Deutschlands, die Regelung der Lage, wenn die Ueberwachung Deutschlands auf den Völkerbund übergehe, und die Höhe der Besatzung im Rheinland. Bezüglich der 2. Frage habe der Völkerbund bereits nach einem Meinungsaustausch zwischen den Verbündeten ein System ausgearbeitet, gegen das Deutschland allerdings Einspruch erhoben habe. Hinsichtlich der Besatzung sei festzustellen, daß vor dem 15. November im 2. und 3. Besatzungsgebiet die Truppenstärke der Verbündeten nur 65 000 Mann betragen habe. Wenn man sich also streng daran halten wollte, daß die Besatzung nicht vergrößert werde, so müßten von den neuerdings vereinbarten 75 000 Mann 10 000 Mann abgestrichen werden. Da ferner hierüber kein Vertrag bestche, so wäre es an sich möglich, den deutschen Einwand zu berücksichtigen. Aber weder die englische noch die französische Regierung könne zugeben, daß die Frage in naher Zukunft gelöst werden müsse, wie Deutschland verlange. Die französische, belgische und englische Regierung habe sich endgültig auf die Verteilung der 75 000 Mann geeinigt und darauf müsse man vorerst bestehen.

Die englisch-italienischen Schuldenverhandlungen

London, 20. Jan. Die „Daily News“ erfahren, die englische Regierung habe von Italien eine jährliche Mindestzahlung von 9 Millionen Pfund Sterling (180 Mill. Mk.) verlangt. Die englischen Steuerzahler werden mit diesem Betrag nicht zufrieden sein, aber die italienischen Vertreter haben auch diese Summe noch als zu hoch bezeichnet. Es sei nicht richtig, wenn das britische Schatzamt für seine Einnahmen aus den deutschen Darlehenszahlungen auf nur 200 Millionen Mark jährlich ansehe, diese Einnahme betrage wahrscheinlich um 100 Millionen Mark mehr. Nach der Note des früheren Schatzkanzlers Balfour müßten aber diese Daweseinnahmen Englands von den Gesamtforderungen Englands an seine verbündeten Schuldner abgezogen werden. — Die „Westminster Gazette“ sagt, die Jahreszahlungen Italiens an England werden wahrscheinlich auf 100 Millionen Mark ermäßigt werden.

Die Zahlungsverpflichtungen in Polen

Warschau, 20. Jan. Die polnische Regierung führt zurzeit mit ausländischen Banken Verhandlungen über Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 70—100 Millionen Dollar (511 bis 730 Millionen Mark), für die das Spiritusmonopol das Unterpfand bilden würde. Die polnischen Schankwirtschaftsvereinigungen haben nun der Regierung mitgeteilt, daß die polnischen Gastwirte sich unter der Bedingung zur Aufbringung der Anleihe verpflichten, daß ihnen für 25—30 Jahre das Spiritusmonopol übertragen werde. — Damit wäre zweifellos ein ungeheures Ueberhandnehmen des Branntweinverbrauchs verbunden.

Die nationale Bewegung in Syrien

Paris, 20. Jan. Der Oberkommissar in Syrien, de Jouvenel, berichtet, seine Bemühungen, in Syrien Verfassungen einzuführen, seien von den „Extremen“ zunichte gemacht worden. Er empfehle dem neuen Kommissar Anppe, Frieden zu suchen, aber den Krieg anzunehmen, wenn man ihm den Krieg biete. (Die „Verfassung“ Jouvenels lief darauf hinaus, die Stämme und Völker in Syrien zu trennen.) Die Londoner „Times“ meldet aus Haifa, die Bestrebungen Jouvenels, die Drusen von den Mohammedanern und die Aufständischen von ihren Führern zu trennen und Aleppo gegen Damaskus aufzuwiegen, seien vollständig fehlgeschlagen. Einer der bedeutendsten Führer gegen die Franzosen, Mohammed Ismail, sei auf einer deutschen Kriegsschule ausgebildet worden und türkischer Verbindungs-offizier mit den deutschen Heeresstellen im Weltkrieg gewesen. Später habe er dem Stab General Paschas angehört

und sei dann Stabschef M. Rica Paschas gewesen, der während des Krieges den Libanon besetzte.

Eisenbahnbauten in Persien

Teheran, 20. Jan. Der Minister für öffentliche Arbeiten unterbreitete dem Parlament eine Gesetzesvorlage betreffend den Bau der Eisenbahnlinie quer durch Persien und anderer Bahnlinien.

44 Stunden-Woche für die australischen Seeleute

Sydney, 20. Jan. Die gesetzgebende Versammlung von New Südwales nahm in dritter Lesung mit 45 gegen 33 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, die die 44 Stunden-Woche für die Seeleute vorsieht.

Württemberg

Stuttgart, 20. Jan. Auszeichnung. Die silberne Ezh-Medaille „Dem Mitarbeiter“ ist auch dem Oberveterinärat Dr. Mögels beim Polizeipräsidium Stuttgart von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft verliehen worden.

Betriebsverlegung. Die Stuttgarter Straßenbahnen verlegen am nächsten Sonntag ihre gesamte Verwaltung in das von ihnen erworbene, früher dem Bankhaus Keller Söhne gehörige Haus in der Friedrichstraße.

Schöffengericht. Der frühere Bahnhofsvorstand der Filberbahnstation Bernhausen, Oskar Birkle, von Beruf ein Färber, war bei allem guten Willen und Fleiß seinem Posten nicht gewachsen. Fehlbeträge in seiner Stationskasse suchte er durch falsche Buchungen zu verdecken, die schließlich den Betrag von 6000 M erreichten, wovon er 2000 M erlegte. Wegen erschwerter Urkundenfälschung traf ihn eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Zusammenstoß. In Berg fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen statt. Durch den Anprall wurde eines der beiden Fahrzeuge auf den Gehweg geschleudert. Beide Kraftwagen wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 20. Jan. Ueber die Redarschiff-fahrt. Am Samstag hielt in Eberbach der Redarschiffverein seine 45. ordentliche Generalversammlung ab. Nach den Ausführungen des Vereinsvorsitzenden konnte infolge des niedrigen Wasserstandes im zweiten Halbjahr wenig verfrachtet werden. Insgesamt gingen im letzten Jahre 258 Schlepplüge zu Berg mit etwa 56 000 Tonnen, während der Talverkehr 176 540 Tonnen betrug, wobei überwiegend Salz verfrachtet wurde.

Sulzbach a. Murr, 20. Jan. Wilderer. Dieser Tage wurden vier Einwohner von Mittelfischbach, Gemeinde Großherlach, wegen erschwerter Jagdvergehens (Schlingenlegen) durch Landjäger dem Amtsgericht Badnang zur Verurteilung vorgeführt und einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Wildern soll seit Jahren betrieben worden und mehr als 30 Rehe sollen den Wilderern zum Opfer gefallen sein.

Igersheim M. Mergentheim 20. Jan. Unfall durch Unvorsichtigkeit. Der Sohn des hiesigen Böwenwirts Teufel ging in Begleitung eines kleinen Bruders mit offenem Kapsenlicht in eine obere Kammer, wo er Pulver zu Sprengpatronen verwahrt hatte. Das Licht fiel um und es erfolgte eine Explosion. Der Unvorsichtige erlitt schwere Brandwunden an Gesicht und Händen, während der jüngere Bruder mit leichteren Verletzungen davonkam.

Giengen a. Br., 20. Jan. Frühlingsboten. Die ersten Frühlingsboten, ein Flug von etwa 30 Staren, die später gegen Osten weiter flogen, wurden am Samstag nachmittag auf einem Haus auf der Tanzaube gestiftet. In den letzten Nächten wurde in verschiedene außerhalb der Stadt befindliche Gartenhäuschen und in einen Bienenstand eingeschoben. Die Täter entwendeten daraus verschiedene Gartengeräte und Kunstwaben.

Ulm, 20. Jan. Gemeinderat. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gutsbetriebe Dertingen und Böfingen in Eigenwirtschaft zu übernehmen.

Buchau, 20. Jan. Explosion einer Bettflasche. Die Ehefrau des Rüfermeisters Weiler stellte eine verschlossene Bettflasche in den geheizten Ofen. Als die 14-jährige Tochter sie wieder dem Ofen entnehmen wollte, erschoß die Flasche, zertrümmerte den Ofen und übergoß das Mädchen im Gesicht mit heißem Wasser, so daß es erheblich

verletzt wurde. Dieser Vorfall dürfte für viele eine Warnung sein.

Sulz, 20. Jan. Fehltritt. Beim Beginn der Hauptprobe des Tuttlinger Oratorienvereins in der Stadtkirche stürzte ein Bankkassier von hier durch einen Fehltritt von der Höhe der Empore in die Tiefe. Er trug bedeutende Verletzungen davon. Der Fall erregte große Bestürzung und verzögerte den Beginn der Probe.

Oberndorf, 20. Jan. Preisenkung. Die hiesige Mehlgerinnung hat mit sofortiger Wirkung beschlossen, bei sämtlichen Wurstwaren den Rundpreis um 20 Pfennig zu ermäßigen. Rote Würste und Leberwürste werden um 2 Pf. das Stück billiger abgegeben. — Der Schwere der Zeit Rechnung tragend, hat die Schuhmacher-Innung Schramberg-Mpirsbach beschlossen, ihre Preise der heutigen Zeit entsprechend zu ermäßigen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 21. Januar 1926.

Wer für die Welt etwas tun will, muß sich nicht mit ihr einlassen. Goethe.

Die sozialen Leistungen der Reichsbahn. Die Reichsbahn verfügt zurzeit über einen eigenen Hausbesitz von 112 000 Wohnungen und über rund 40 000 Genossenschaftswohnungen, die mit Unterstützung der Reichsbahn geschaffen wurden. Unter den 44 000 neuen, in den letzten 6 Jahren für das Personal erstellten Wohnungen befinden sich nur 250 für die oberen Beamten. An Zulagen für außerordentliche Leistungen wurden im Jahr 1925 20 Millionen (2 v. H. des Gesamtaufwands der Beamtenbesoldung) für die Tätigsten und am meisten Belasteten aller Beamtenklassen ausbezahlt; sie stellen gewissermaßen Affordzuschläge der Beamten dar. Für das Jahr 1926 ist der gleiche Betrag vorgesehen.

Annahme von Lehrlingen durch die Bezirksnotare. Im Jahr 1926 wird wieder eine beschränkte Zahl von Anwärtern für den mittleren Justizdienst zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt durch das Justizministerium. Das Justizministerium behält sich vor, bei der Zulassung der Lehrlinge solche Bezirksnotare, die auswärtige Amtsorte haben, besonders zu berücksichtigen, soweit es die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der Anlaufmehrer gestatten.

ep Kirchliches Rechnungsprüfamt. Beim Evang. Oberkirchenrat ist auf Grund der neuen Kirchengemeindeordnung ein Rechnungsprüfamt errichtet worden, dem die Prüfung sämtlicher Rechnungen der Kirchengemeinden obliegt.

ep Kirche und Jugend. Nach einer Uebersicht, die der Evangelische Oberkirchenrat in der neuesten Nummer seines Amtsblattes veröffentlicht, wird nach 60jähriger Arbeit des württembergischen Landesverbandes für Sonntagsschulen nunmehr in 626 württembergischen Orten freiwilliger Kinder Gottesdienst gehalten; daran beteiligen sich rund 5000 freiwillige Helfer und Helferinnen und mehr als 100 000 Kinder.

Altensteig, 20. Jan. Versammlungen. Im Stierne fand am Montag eine Versammlung des Bezirksvereins Nagold statt, die gut besucht war. Daran anschließend war eine Versammlung der Brauntweinbrenner vom Bezirk Nagold. Im Wirtverein wurden hauptsächlich Beitragsfragen behandelt, weil die Beiträge für den Landesverband im allgemeinen als zu hoch angesehen werden. Es wurde auch dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß die Wirte von Wäldern und Mägern zu einem Vorzugspreis beliefert werden, ohne daß aber ein Resultat erzielt wurde.

Gündringen, 20. Jan. Vom Schützenverein. Am Sonntag, den 17. Jan. hielt der hiesige Schützenverein seine erste Generalversammlung in der Wirtschaft z. „Bahnhof“ ab. In dieser wurde u. a. beschlossen, im Frühjahr die neu erbaute Schießbahn zu eröffnen verbunden mit einem großen Preisschießen und wurde hierfür der 1. und 2. Mai in Aussicht genommen. Es werden alle Nachbarvereine und Freunde des Schießsports an dieser Stelle jetzt schon darauf aufmerksam gemacht.

Horb, 21. Jan. Verteigerung bei Rothschild. In der Konkursache Rothschild fand vorgestern nachmittag unter Leitung des Konkursverwalters, Notar Schneiderhan und in Anwesenheit der Aufsichtsratsmitglieder der Gewerbebank und der Stadt als Hypothekengläubiger die Verteigerung des Wohn-

Der Karnickelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gänker

Und nun lächelst Du ganz gewiß nicht nur, sondern lächelst, lächelst mit einer Kraftauswendung, daß es Dich schüttelt. Bewegt auch wohl hoheitsvoll Dein weißes Haupt. Und denkst: Ja, der Eberth muß wirklich an etwas Kaputtem leiden. Aber eher scheint mir bei ihm der Verstand angeknackt als das Herz. Denn normal denken kann er nicht mehr. Seine Ausdrucksweise grenzt zum mindesten an die eines übergeschnappten Dichterslings.

Verzeihe, wenn ich poetisch wurde! Und laß mich nun ganz prosaisch fortfahren. Ich lerne Renate gelegentlich meines vorjährigen Aufenthaltes in Sylt kennen, und ich wußte schon nach knappen drei Tagen: sie oder keine. Zu einer verständigenden Aussprache zwischen uns kam es leider nicht, da sich Renate stets in Begleitung ihrer Gesellschaftierin befand, die ihren Schilling mit ihren giftgrünen Augen wie ein Verberus bewachte. Sobald ich den leisesten Versuch machte, einen wärmeren Ton in unsere konventionelle Unterhaltung zu bringen, fuhr sie mit der stereotypen Redewendung: „Es wird kühl, Fräulein Renate, wir wollen uns auf unsere Zimmer zurückziehen“, dazwischen, mochte das Thermometer nun fünfzig oder fünf über Null zeigen. Wertwürdigerweise ließ sich Renate von dem alten Fräulein in einer unerantwortlichen Weise tyrannisieren und folgte stets, ohne auch nur die leiseste Opposition zu versuchen.

Wir kamen uns also nicht näher. Und ich dachte mit Zittern an den nahe bevorstehenden Tag meiner Abreise. Am letzten Abend war es Renate möglich, mir auf meine Frage nach der Aussicht auf ein Wiedersehen zuzuraunen, daß wir uns bestimmt in Berlin, das ihr Wohnort ist, wiedersehen würden. Und da der „Verberus“ gerade in einer sentimentalen Anwandlung auf das Meer starrte, bemerkte er es nicht, daß ich Renate, dankbar lächelnd, die Hand drückte. Als ich an diesem Abend auf mein Zimmer zurückkehrte, vernahmte ich beim Entkleiden meine Busennadel. Ich wußte ganz genau, daß ich das Schmuckstück am Nachmittag noch gehabt und auch bei dem letzten Zusammensein mit Renate getragen hatte. Jedenfalls hatte ich es in den Dünen verloren.

Der Verlust der Nadel war mir nicht gleichgültig. Ich hatte sie als Erbstück von meinem Onkel, der als wunderlicher Kauz eine eigentümliche Bestimmung in seinem Testament getroffen hatte, erst vor einem Jahre erhalten. Es war mir nämlich die Wahl zwischen der Nadel und seinem Mündel gelassen worden. Wenn ich sein Mündel heiraten würde, sollte ich sein Universalerbe werden, wenn nicht, müßte ich mich mit der Nadel zufrieden geben. Ich verzichtete damals auf die Heirat; denn solche halbaufgedrungenen, zurechtgemachten Ehen haßte ich. Da ging mir denn lang- und klanglos die Nadel zu. Ich war zurüben. Vergaß bald den wunderlichen Testator und sein nie gesehenes Mündel und trug die Nadel ab und zu. Und nun hatte ich sie verloren.

Ich ärgerte mich eine Weile, vergaß aber dann auch die Nadel.

Im Oktober hatte ich mit Renate das erste Wiedersehen. Es sollte auch das sein, das eine trennende, scheidende Wand zwischen uns errichtete. Anfanglich wollte ich meinen Augen nicht trauen. Aber es war nicht anders: Renate trug meine Nadel, meine damals auf Sylt in den Dünen verlorene Busennadel. Eine Täuschung war ausgeschlossen. Diese Nadel, die einzig in der Ausführung war, hatte ich unter Tausenden wiedererkannt. Ich erkundigte mich, wie Renate in den Besitz dieses Schmuckstückes gekommen sei, und erwartete zu hören, daß sie es gefunden und nach dem Verlierer vergeblich gesucht habe. Aber nein! Ganz harmlos versicherte sie: „Das ist ein liebes Erbstück!“

Da zerbrach etwas in mir. Ich wurde von Stund an der unglücklichste Mensch und verachtete Renate ob ihrer Unehrlichkeit zu haßen. Aber ich vernahmte es nicht. Ein anderes, ein krankmachendes Gefühl setzte sich in meinem Herzen fest, nahm mir die Freude am hellen Tag, an meiner Arbeit, an allem. Ich wollte Renate nicht wiedersehen. Aber der Zufall führte mich desto häufiger mit ihr zusammen. Da hielt ich es nicht länger aus. Fort! dachte ich. Jrgend wohin! Nur aus Berlin fort! Und da reichete ich mein Gesicht um Verletzung ein.

Und Du, lieber Feldner? Du nennst mich mit verachtendstem Blick einen kompletten Narren. Einen, der es gar nicht besser verdient, als daß er da hinten, bei Schindelbein herum, verlaunt und verdoert. In der Honoratiorenstube des gottverlassenen Restes — den Namen habe ich

schon wieder vergessen — am Stammtisch sitzt und philisterhaft angehauchte Unterhaltung, etwa von Müllers neuem Dienstmädchen oder Meyers Kunst, Späßen von den Kirchbäumen fernzuhalten, mit anhört. Der schließlich selbst ein regelrechter Spießbürger wird, mit dem Apotheker und dem Bürgermeister Stat um die Viertel spielt und ein größeres Interesse dafür hat, sich nach der billigsten Bezugsquelle für Stiefelwische und Pflaumenmus zu erkundigen, als über zeitbewegende Geschehnisse und Probleme zu diskutieren. Der auch schließlich da oben, bei Schindelbein herum, ein simples Gänschen findet, das ihn von seinem kranken Herzen gründlich kuriert und ihm ein tugendames Ehegemahl wird. Lache, spotte, vermute! Vermute die greulichsten Dinge! Ich kann nicht anders und hoffe, in welkenstegener Abgeschiedenheit Heilung zu finden und Herzensfrieden. Berlin, das ich so liebte, das mir der Inbegriff aller Daseinsbedingungen war, muß ich fliehen. Ich will und kann Renate Brandt nicht wiedersehen.

Und wenn Du neben allem, was Du tun wirst, noch ein übriges tun willst, so schenke Dein Mitgefühl einem Menschen, der sein schönstes, hehrstes, reinstes Ideal in Trümmer sinken sah, der an Frauen nicht mehr glauben kann.

In alter Freundschaft Dein Georg Eberth.

Schon drei Tage später hatte der Amtsrichter von seinem Kölner Freunde folgende Antwort:

„Köln, den 14. März 19...“

Bester Eberth!

Nimm es mir nicht übel: aber bei Dir scheint es tatsächlich nicht zu stimmen. Was Du mir da von Deinem Herzwahl vorfallest, ist der Inbegriff grösster Lächerlichkeit. Ja, ich habe gelacht, Tränen gelacht! Ich habe vor Lachen gebrüllt! Wäre der Falschung nicht vorüber, würde ich als „Gebrochener Herz“ auf die Redoute gegangen sein, so hat mich Dein Götzhn angesteckt. Na, dann reise nur nach Schindelbein! Immer fort! Und wenn Du einen Verleger für das Buch von der Langeweile und Spießbürgerlichkeit, das Du da oben ganz sicher verfaßten wirst, brauchst, so will ich Dir mit Vorschlägen gern gefällig sein.

(Fortf. folgt.)

und Stallge wurde solch für die Hupp schlag wurde ein nochmal

Horb, 10 Uhr ent eines Rang über die S haben wurde rix dabei ei 1 und 2 w lehrstörung den Bahnb

Horb, 10. Landw freies fü den 18. d Ma ng o die am 14. Landwirtsch Tagesfrage Hierbei wu den Landw folgenderma mürrinen Braum (Go (Nagold), (bürg). Beg beschloffen, in der letzte in Stuttgart maßgebend nung zwisch weise zu he Ortsvereine an die Be landwirtsch Mißstände und Unterf hebung der „Die heute zirksvereine Grundverme lich zu er zurückzufeh stücks soll Vertreter d Zeilnahme tragung in aufzuforder

Einbrun tratischen wurde ein wurden, v daß der D den sei.

Unfälle Sanitätsz Neubaus, rigen Frä nach Min

Erbsch hordene P wertvoller Meister in Wohnung Bedingun soll. Die

Noch geflestn straße 9, Feldner, borgen. Y

Der R Bote an melbet, iff euer Pof wirtschoh Wechseln Personall ungefähr

Explo gerieten ergriff au

Mit T lanische M Maschinen Alkohols, Die Kofte hols sind jehen hab her wurd Da die t

Explo gerieten ergriff au

Mit T lanische M Maschinen Alkohols, Die Kofte hols sind jehen hab her wurd Da die t

Explo gerieten ergriff au

Mit T lanische M Maschinen Alkohols, Die Kofte hols sind jehen hab her wurd Da die t

Explo gerieten ergriff au

Mit T lanische M Maschinen Alkohols, Die Kofte hols sind jehen hab her wurd Da die t

Explo gerieten ergriff au

Mit T lanische M Maschinen Alkohols, Die Kofte hols sind jehen hab her wurd Da die t

für viele eine Bar... n Beginn der Haupt... in der Stadtkirche... Er trug bedeutende... große Bestürzung und... n kung. Die hiesige... rktion beiflossen, bei... is um 20 Pfennig zu... rkte werden um 2 Pf... chwere der Zeit Rech... Innuna Schramberg... er heutigen Zeit ent-

und Stallgebäudes in der Schillerstraße hier statt. Angekauft wurde solches von Gregor Korherr, Gutspächter in Egelstal, für die Hypothekengläubiger zu 27 000 Rentenmark. Der Zuschlag wurde vom Konkursverwalter nicht erteilt. Es findet ein nochmaliger Verkauf statt.

**Horb, 20. Jan. Jugentgleisung.** Vorgestern Abend nach 10 Uhr entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof die Lokomotive eines Rangierzuges. Ein Puffer, der sich gelöst hatte, fiel quer über die Schiene, so daß die Lokomotive aus dem Geleise gehoben wurde. Der Zug fuhr noch etwa 10 Meter weiter und riß dabei einen Signalmast um. Die Freimachung der Gleise 1 und 2 wurde durch den Läubinger Hilfszug behoben. Verkehrsstörungen sind keine eingetreten, da sämtliche Abendzüge den Bahnhof schon passiert hatten.

**Horb, 20. Jan. Der Arbeitsauschuß des 8., 9. und 10. Landwirtschaftlichen Bauverbands** bzw. des 3. Wahlkreises für die Landwirtschaftskammerwahl hielt am Montag den 18. ds. Mts. unter dem Vorsitz von Landesökonomierat Mangold-Neutlingen in Horb eine Versammlung ab, um die am 14. Februar ds. Js. stattfindenden Wahlen zur Württ. Landwirtschaftskammer vorzubereiten und andere brennende Tagesfragen (Milchpreis, Steuerveranlagung) zu besprechen. Hierbei wurde in geheimer Wahl die Reihenfolge der 17 von den Landw. Bezirksvereinen vorgeschlagenen Kandidaten u. a. folgendermaßen festgesetzt: Dingler Galt, Hermann-Hohenmüringen (Horb), Adlung (Rudolf) Sindlingen (Herrenberg), Braum (Gottlieb) Schopfloch (Zweuenstadt), Kleiner Ebhausen (Nagold), Saile (Max) Rottenburg, Weiß Ottenhausen (Neuenbürg). Bezüglich des vielumstrittenen Milchpreises wurde beschlossen, an dem bisherigen Milchpreis festzuhalten, da die in der letzten Zeit infolge der „Milchschwemme“ vorübergehend in Stuttgart herabgeleitete Preise nicht für das ganze Land maßgebend seien. Dagegen wurde festgestellt, daß die Spannung zwischen Erzeugerpreis und Verkaufspreis bedauerlicherweise zu hoch ist, weshalb anzustreben sei, daß die landwirtschaftl. Ortsvereine von ihren Mitgliedern die Milch sammeln und direkt an die Verbraucher abgeben (Milchverkaufsgenossenschaften). Betreffs der Steuerveranlagung bzw. Einschätzung der landwirtschaftlichen Betriebe wurden verschiedene Wünsche und Mißstände dem Landw. Hauptverband zur Weiterbehandlung und Untersuchung übergeben; insbesondere wurde über die Erhebung der Grunderwerbsteuer folgende Entschlieung gefaßt: „Die heute in Horb versammelten Vertreter der Landw. Bezirksvereine des Schwarzwaldkreises bitten die Regierung, die Grunderwerbsteuer, die eine ungemeine Härte darstellt, erheblich zu ermäßigen, mindestens jedoch auf den Vorkriegssatz zurückzusetzen. Grunderwerbsteuer beim Tausch eines Grundstücks soll in Befrag kommen.“ Zum Schluß wurden die Vertreter der Bezirksvereine ermahnt, die Landwirte zu reger Teilnahme an den Wahlen zur Landwirtschaftskammer (Eintragung in die Wahllisten bei den Schultheißenämtern usw.) aufzufordern.

nd Land... 21. Januar 1926... tun will, muß sich nicht... Goethe.

Die Reichsbahn... 112 000... Genossenschaftswob... Reichsbahn geschlossen... den letzten 6 Jahren... befinden sich nur... anen für außerordent... 20 Millionen (2 v. H... fahrung) für die Tätig... aller Beamtenklassen... Affordauschläge der... ist der gleiche Betrag

die Bezirksnotare. Im... Zahl von Anwärtern... werden. Die Justiz... terium. Das Justiz... Zulassung der Lehrt... rträge Amtsorte haben... die wirtschaftlichen und... nachemher bestätigen.

Beim Evang. Ober... rchengemeindeordnung... dem die Prüfung... meinden obliegt.

er Ueberficht, die der... ueften Nummer seines... 60jähriger Arbeit des... für Sonntagsschulen... n Orten freiwilliger... teiligen sich rund 5000... und mehr als 100 000

lungen. „Im Sternen“... des Bezirksvereins... daran anschließend war... ner vom Bezirk Nagold... Beitragsfragen behandelt... id im allgemeinen als zu... em Verlangen Ausdruck... und Wegern zu einem... ab aber ein Resultat er-

Schützenverein. Am... sige Schützenverein seine... tlichkeit z. „Bahnhof“ ab... rüßjahr die neu erstellte... mit einem großen Preis... 2. Mai in Aussicht ge... erene und Freunde des... schon darauf aufmerksam

bei Rothshild. In der... chneiderhan und in... der Gemeindefest Freu... Versteigerung des Wohn...

sch sieht und philister... von Müllers neuem... chen von den Kirchr... schließlich selbst ein... a Apotheker und dem... elt und ein größeres... sten Bezugsquelle für... erkundigen, als über... seme zu diskutieren... ein herum, ein simp... nem tranken Herzen... mes Ehegemahl wird... ie greulichsten Dinge!... tentlegener Abgeschie... srieden. Berlin, das... r Daseinsbedingungen... n Renate Brandt nicht

Du tun wirst, noch ein... litgefühl einem Men... es Ideal in Trümmer... glauben kann.  
Georg Eberty.  
Amtsrichter von seinem  
en 14. März 19...  
Dir scheint es talsäch... von Deinem Herzweh... Lächerlichkeit. Ja, ich... vor Lachen gebrüht... e ich als „Gebrochene... so hat mich Dein Ge... nach Schilbein! Im... ger für das Buch von... eit, das Du da oben... will ich Dir mit Bor-

### Liebe kleine Limofoa

Dieser gern gelesene Roman, der seinerzeit im „Gesellschafter“ veröffentlicht wurde, ist auch in Buchform erschienen und gebietet zu M. 2.50, gebunden zu M. 3.50 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

schätzt wird, so hat die Alkoholbehörde etwa 600 Tollar für das Zerstörungswerk zu bezahlen. Ob sich die Maschinen billiger stellen werden, wird allerdings erst ausprobiert werden müssen. — Im Hafen von Brooklyn (Newport) lagern nicht weniger als 900 000 Flaschen Wein, Likör und Schnaps, die die rührige amerikanische Polizei auf Schmuggelschiffen beschlagnahmt hat. Das Geleze schreibt die Zerstörung dieser Alkoholmengen vor.

Der Hamburger Dampfer „Annie Höfen“, der von Stolpmünde nach England unterwegs war, ist nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer bei Ottern-dorf in der Unterelbe gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Waffenfunde in Mecklenburg. Die „Post. Ztg.“ meldet, auf einem Rittergut bei Combs, das einem Herrn von Derken gehört, seien auf dem Scheunenboden 40 Infanterie-gewehre, mehrere Maschinengewehre mit dazugehöriger Munition und Handgranaten gefunden worden, die noch aus der Zeit der „Schwarzen Reichswehr“ stammen sollen.

### Legte Nachrichten

Ein neuer Presseschef?

Berlin, 21. Jan. Wie das „Berliner Tagblatt“ erfährt, wird der Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Kiep, der sich gegenwärtig auf einer längeren Urlaubreise befindet, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Er soll im diplomatischen Dienst verwendet werden.

Deutschland auf der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 21. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, wird zu den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes von deutscher Seite aus der frühere Votschafter Graf Heinrich Bernstorff von der Reichsregierung entsandt werden.

Ein neuer deutscher Regierungsschritt in London.

Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ aus London verlautet in diplomatischen Kreisen, daß die Beratungen zwischen der englischen, französischen und belgischen Regierung über die an Deutschland zu gebende Antwort über die Frage der Besatzungstruppen in vollem Gange seien. Außerdem erwartet man in den nächsten Tagen einen Schritt der deutschen Regierung in London.

Späte Erkenntnis.

Berlin, 21. Jan. Die Morgenblätter melden aus New York: Der bekannte republikanische Senator Hiram Johnson übte in seiner großen Senatssprache gegen den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof schwere Kritik und die in Amerika gemachte Propaganda. Er stellte dabei fest, daß immer deutlicher erkannt werde, wie übertrieben die Propaganda im Krieg gewesen sei. Durch das Geständnis des Generals Charrens sei die Geschichte von der deutschen Kadaververwertung als Lüge erwiesen. Auch die Nachrichten über die deutschen Greuel in Belgien hätten sich als unwahr herausgestellt.

Der Locarnovertrag und die belgische Kammer.

Berlin, 21. Jan. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Die Kammer beriet am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Abkommens von Locarno. Vandervelde stellte fest, daß die Kammer dem Beschluß des Vertrags zustimme.

Eigenes Geld des irischen Freistaats.

London, 21. Jan. Der irische Finanzminister hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der neue Nickel und Großmünzen für den Freistaat vorsieht. Man betrachtet diese Maßnahme in England mit gewisser Sorge.

Der Kreuzer „Berlin“ in Argentinien.

Berlin, 21. Jan. Die Morgenblätter melden aus Buenos Aires: Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist am 16. Jan. in Mar del Plata eingetroffen. Der Kommandant wurde vom Präsidenten der Republik Dr. Alvear empfangen, der später in Begleitung des Marineministers einen Besuch an Bord des Kreuzers machte, wobei er besonders herzliche Worte für Deutschland, für die in Argentinien anlässlichigen Deutschen, sowie für den Kreuzer „Berlin“ fand.

### Gedenket der Vögel!

### Vermisstes Flugzeug.

Amsterdam, 21. Jan. Ein Militärflugzeug, das am Dienstag mittag in Amsterdam aufstieg, um an einer Schießübung an der Küste teilzunehmen, ist noch nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß das Flugzeug bei dem schweren Nebel die Richtung verlor und in die See abstürzte.

### Turnen und Sport

Meisterkämpfe der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1926 im Utm. Der Hauptauschuß der Deutschen Turnerschaft beschloß dem Wunsch des 11. (schwäb.) Turnkreises stattzugeben und im Jahr 1926 die Meisterkämpfe der gesamten Deutschen Turnerschaft im Fußball und Handball in Ulm austragen zu lassen, was voraussichtlich am 6. Juni d. J. geschehen wird.

Sportveranstaltungen. In Triberg werden vom 22. bis 26. Januar der Eiskunstlauf (Pflüchübungen, Kür- und Paarlaufen), in Lütjensee vom 28.—31. Januar der Eishockey, Eishockey, Eisschießen und Rodeln und dann in Triberg vom 31. Januar bis 1. Februar das Fünferbob- und Zweierbobrennen stattfinden.

Berliner Sechstagerrennen. Am Dienstag Abend stürzte der belgische Fahrer de Baets und mußte wegen einer Gehirnerschütterung das Rennen aufgeben. Bis jetzt sind nur geringe Verleschungen zu verzeichnen.

Deutsch-französisches Hoken. In Baur (Savoyen) wurde zum ersten Mal seit 1914 ein deutsch-französisches Turnier ausgetragen, und zwar zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und dem Hockeyklub von Chamonix. Die Deutschen blieben mit 3:1 Sieger. Es wurde ihnen ein Becher überreicht mit folgender Aufschrift: „Eishockey. Wiederaufnahme der seit 1914 eingestellten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.“

Der deutsche Meisterläufer Hubert Houben, der kürzlich nach Amerika gereist ist, wird von den dortigen Sportvereinigungen mit Einladungen zu sportlichen Veranstaltungen überschüttet. Er hat von der deutschen Sportbehörde nur die Erlaubnis, an vier Wettläufen teilzunehmen, er würde daher um weitere Genehmigung bitten müssen, was er nur dann tun wird wenn er in den vier Kämpfen ohne Erfolg bleiben sollte. Houben ist u. a. nach Kalifornien eingeladen.

### Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 20. Jan. Täggl. Geld 5,5—7,5 v. H. Monatsgeld 8—9,5 v. H., Warenwechsel 7,5 v. H., Privatdiskont 6,125 v. H.

Die Staatsunterstützung für die englische Kohlenausfuhr, die Ende April abläufen würde, wird nach dem „Daily Telegraph“ wahrscheinlich fortgesetzt werden, da die allgemeine Wettbewerbsslage sich nicht gebessert habe.

Die amerikanische Gummifrage. Der amerikanische Handelsminister Hoover erklärte, die amerikanische Gummindustrie habe drei Viertel ihres Bedarfs für die nächsten sechs Monate durch Vertragsverträge bereits im voraus gedeckt. — England hat bekanntlich die Gummipreise stark in die Höhe getrieben.

Stillelegung. Die Gewerkschaft Friedrich Ihlsen in Hamborn (Westf.) mußte wegen Abnahmangels zwei Koksöfenbatterien stilllegen, wodurch die Kündigung von 160 Mann notwendig wurde.

Stuttgart, 20. Jan. Die Krise in der Schuhindustrie. Die Lage in der Schuhindustrie verschlechtert sich mehr und mehr. Ueber die Weihnachtsfeiertage waren fast alle Betriebe 14 Tage bis 3 Wochen ganz geschlossen. Während vorher noch wenigstens 24 Stunden gearbeitet wurde, ging die Verkürzung der Arbeitszeit nach Weihnachten infolge vollständigen Verjagens des Weihnachtsgeschäfts auf 8 Stunden zurück. Nach einer Statistik des Verbands der Schuhmacher waren am 31. Dezember in Württemberg 3181 gleich 25 v. H., in Baden 531 gleich 42 v. H. der Mitarbeiter arbeitslos. Auch die Feststellungen über die Kurzarbeit lassen die schlimme Lage der Schuhindustrie erkennen.

Ulm, 19. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 6 Fohlen, 14 Röhre, 10 Rinder, 154 Röhre, 165 Schweine. Preise: Ochsen 1. 44—48 Fohlen 1. 44—48, 2. 38—42 Röhre 2. 32—36, 3. 18—20 Rinder 1. 44—48, 2. 38—42, Röhre 1. 70—74, 2. 64 bis 68 Schweine 1. 74—76, 2. 78—82 M. Marktverlauf: langsam. Ueberstand.

Wörthheim 19. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 13 Ochsen, 13 Föhre 31 Rinder 6 Fohlen, 2 Röhre, 12 Schafe, 242 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48—50, Rinder 1. 41—54, Ochsen und Föhre 2. 44—46, Röhre 28—38, Fohlen 45—53, Schweine 85—88 Mark. Marktverlauf: langsam.

### Ronkurse.

Firma Eintho A. G., Fabrik feiner Holzwaren in Münster a. N.; Karl Heyder, Alleinhaber der im Handelsregister nicht eingetrag. Firma K. Heyder, Gummivarengroßhandlung, Stuttgart; Rudolf Haberer, Kaufmann, Inhaber der eingetrag. Firma Rudolf Haberer, Leber- und Treibriemenfabrik in Tuttlingen; Friedrich Müller, Kaufmann in Tuttlingen; Friedrich Maier zur Farbe, Gemischtwarengeschäft in Winterlingen O.B. Balingen.

### Geschäftsaufsichten.

Firma David Reiß, Weingroßhandlung in Hall.

### Gestorbene:

Altbulach: Ferd. Wagner, Staatshegemeister a. D., Veteran von 1870/71, 76 1/2 J.  
Breitenberg: Friedr. Schnaible, 76 J.  
Altensteig: Marie Penzler Wwe., geb. Steiner, 78 J.

### Das Wetter

Die Depression bei England beherrscht die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes und auch zu Niedererschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Mein Inventur-Ausverkauf**  
mit den weit zurückgesetzten Preisen dauert nur noch bis  
**Samstag, den 23. Januar**  
**Christian Schwarz, Bahnhofstr.**

Öffentliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung II Rohrdorf.

Der Gemeinderat Rohrdorf hat den Antrag auf Ausführung einer Feldbereinigung in den Gemarkungen...

Nachdem das Unternehmen von der Zentralstelle für die Landwirtschaft...

Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf

Donnerstag, den 18. Februar 1926,

vorm. 10 Uhr, auf das Rathaus in Rohrdorf anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen...

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung event. vorzunehmende Wahl der Landwirte...

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldbereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer...

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung...

Nagold, den 19. Januar 1926.

Oberamt: Vaitinger.

Versteigerung.

Im Auftrag der Firma Martin Koch, hier, kommt in Wege des Selbstverkaufs am

Samstag, den 23. ds. Mts., nachm. 1/2 2 Uhr gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

1 besseres Speisezimmer bestehend in: 1 Büffet, 20 cm breit

1 Credenz, 120 cm breit. Zusammenkunft bei Firma Martin Koch.

Nagold, den 20. Januar 1926. 197

Geriichtsvollzieherstelle beim Amtsgericht Nagold.

Heberberg.

Liegenschaftsverkauf.

In der Konkursache über das Vermögen des Rechenmachers Michael Kern von Lengentoch kommen am

Mittwoch, den 20. Jan., nachm. 2 Uhr, erstmals;

Mittwoch, den 27. Jan., vorm. 11 Uhr, zum zweitenmal und

am gleichen Tage nachm. 2 Uhr zum letztenmal

auf dem Rathause zu Heberberg folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

Geb. Nr. 5 und 5a

5 a 21 qm Wohnhaus

mit Backofen, Scheuer, Werkstatt Gebäude mit Kellerhütte, Motorenanbau, Holzschopf und Hof;

Parz. Nr. 310 110 a 91 qm Acker, Baum- u. Gemüsegarten im oberen Weiler,

Parz. Nr. 290/2 40 a 85 qm Wiese im untern Doffeld;

1/2 an Parz. Nr. 290/1 6 a 34 qm beständiger Weg.

Den 13. Januar 1926.

124 Konkursverwaltung.

Beihingen.

Schafweide-Verpachtung

Am Samstag, den 23. Januar, nachmitt. 1 Uhr, wird auf dem Rathause die Schafweide der hiesigen Gemeinde auf 1 Jahr verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 21. Januar 1926. 190

Gemeinderat.

Anzeigen für die Samstag-Nummer

wollen sofort angegeben werden.

Nagold.

Nächsten Montag, den 25. Januar 1926 findet hier



Bieh-, Schweine-, Markt

fowie

Frucht- Markt



statt, wozu eingeladen wird.

Viehändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen.

Der Fruchtmarkt am 23. ds. Mts. fällt aus.

Nagold, den 21. Januar 1926.

213 Stadtschultheißenamt: Maier.

Verloren

von einem Kinde ein Goldbeutel mit Inhalt vom Gasthaus z. „Pflug“ bis Gottlieb Schwarz. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. 208

Morgen Freitag frische



See-Fische

206 bei Fischer Luz, Nagold



Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Wintersport-Veranstaltung des Schwarzwälder Reitvereins Freudenstadt

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr auf der Rennbahn des Rennvereins Freudenstadt

Skijöring-Wettläufe :: Einsitzer-Schlittenrennen

212 u. s. w.

Nennungen bis Samstag 12 Uhr beim Kurverein - Telefon 88

Tribünensitzplätze Mk. 1.50 - Stehplätze - .50

Geschäftsempfehlung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich die

Löwen-Drogerie, Bahnhofstr. 45

Nagold

übernommen habe. 204

Ich werde bestrebt sein, allen Wünschen meiner Kundschaft gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Senft, Apotheker.

Harmoniums

erstklassige Fabrikate

empfehlen

Fr. Lauk'sche

Buchhandlung, Nagold.

209

Niederlage des

Obernauer

Löwensprudels

Natürliche Kohlenäure-

Mineralquelle

Lafelwasser - Nierztlicher-

seits bestens empfohlen.

Franz Kurlenbauer

Gasthof z. „Löwen“

Nagold. Telefon 91.

Bestelle und Bettrost

gut erhalten, ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 205

Nagold. 138

Ziegenbockverkauf

im städt. Farrenhof am

nächsten Montag (Markt)

vorm. 11 Uhr. (Zur Fucht

nicht mehr geeignet!)

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Ein kräftiges Mädchen

in gutes Haus nach Rent-

lingen sofort oder später

gesucht.

Näheres bei Julius

Kaaf, Nagold.

Mädchen-

Gesuch.

Suche per sofort für

kleine Landwirtschaft tüch-

tiges Mädchen. Gute Be-

handlung und hoher Lohn

angefichert. 180

Auskunft erteilt die

Geschäftsstelle d. Bl.

Bapphachteln

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Heute Donnerstag, den 21. Jan., abends 8 Uhr

im Festsaal des Lehrerseminars zu Nagold

Graphologischer Vortragsabend

mit Lichtbildern besonders charakteristischer Handschriften

179 veranstaltet von

Dr. W. Bähring, Waldenbuch bei Stuttgart.

Preise der Plätze: 1 M und 0,50 M im Vorverkauf

bei Hausverwalter Wreden, Seminar. Tel. Nr. 105.

Bethel-Film.

Heute Donnerstag, 21. Januar, werden in der

hiesigen Stadtkirche 198

die Anstalten von Bethel und

unsere würtbg. barmherzigen Anstalten

im Lichtbild mit begleitendem Vortrag

vorgeführt.

Zeit: 1/2 6 Uhr für Kinder (Kinder unter 10 Jah-

ren haben nur in Begleitung Zutritt!)

8 Uhr für Erwachsene.

Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt frei!

Das Opfer ist für Bethel und die würtbg. An-

stalten bestimmt.

Dekan Otto. Ev. Volksbund. Stadtpf. Pressel.

Der Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Nagold

hält am 30. und 31. Januar 1926

eine

Gau-

Ausstellung

für Kaninchen, sowie eine Sonder-Ausstellung für

Geflügel in der hiesigen Seminar-Turnhalle ab.

Im Interesse der Kleintierzucht ist zu empfehlen,

die Ausstellung recht zahlreich zu besuchen und zu

befuchen. Da die Ausstellung große finanzielle Auf-

gaben an den Verein stellt, werden Stiftungen von

Vorstand K. Stichel dankbar angenommen.

Endgültiger Meldebefehl: Samstag, 23. Jan.

1926. Meldungen an Vorstand K. Stichel oder

Ehr. Schwarzkopf, hintere Gasse. 212

Oberschwandorf, den 20. Januar 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-

nahme an dem so schweren Verlust unseres

lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Georg Kübler

Alt-Schwänenwirt

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers,

sowie für den erhebenden Gesang des Gesang-

vereins, für die zahlreiche Beteiligung und

Kranzspende seitens des Veteranen- und

Kriegervereins und allen denen, die ihn wäh-

rend seiner Krankheit besucht und mit einer

Gabe erfreut haben, sprechen wir auf diesem

Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

G. Kübler mit Familie und

Pauline Kübler.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Wir erhalten demnächst

1 Waggon 174

prima

Ruhr-Fettmaß-

Kohlen,

1 Waggon

prima

Anthracit-

Eiform-Briketts

für Herd- und Ofenbrand,

worauf wir gütige Be-

stimmungen entgegen-

nehmen

Berg & Schmid.

Entlaufen

großer schwarzer

Hund (Rüde).

Trägt neues br. Halsband.

Abzug. g. g. Belohnung.

Bei wem? sagt die Ge-

schäftsst. d. Bl. 214

Original-

Einband-

Decken

für Zeitschriften

besorgt zu Originalpreisen

raschestens

G. W. Zaiser

Ar... Mit... „Sei... Er... Sch... Telegr... Nr. 17... Der R... kommi... werth... Reichsho... lands... Halba... die Zusa... Mga... hat die... Nach dem... und Land... In de... sch... f... fe... In M... te... Nach... gegen de... teilung... Das E... j... ern... und orob... Fran... Nämli... Der nach... st... sekretari... Darunter... rüstung... gleich... eingelade... teilung... land w... auch an... außerhalb... Und f... ver... müsse o... aufgearb... Ab... Verhältni... mittel... Zu solch... leht schon... 1913 und... reits wie... Wiede... mehr be... Zahl der... Kampfm... trag uns... worten... rüstu... bald Deu... men sein... folgt. W... es auf ei... Nachmit... Wie g... Nur eini... haushalt... von 6.01... Reichsh... 7.419 M... 1925 ein... darunter... Wilf... unter W... Frankrei... mit Belo... tionen... Der f... Jahre al... ferde, 8... militäri... 9000 Ed... tärif... Staat. Zu... Kriege... Torpedo... Außerde... Kotte ge... Kriege... für deut... tönnt... Locar... fche De... waffnet... im Hinb... Franken... an Engla... Aber... Sua un...